

Regen von Sand und Asche verschüttet und erst im J. 1711, als Prinz Emanuel von Sardinien zu Portici einen Brunnen graben ließ, wieder entdeckt. — V. 5. 6: Pompeji war eine römische, Herculaneum (Hercules' Stadt V. 6) eine griechische Pflanzstadt. — V. 7: der Porticus, Säulengang. — V. 10: Sieben Mündungen. Das zuerst in H. entdeckte Theater hatte sieben Ausgänge (vomitoria). — V. 11: der Mime, Schauspieler. — V. 11. 12: Der Dichter wünscht, im Theater die Tragödie „Phigeneie in Aulis“ von Euripides (Agamemnon opfere seine Tochter V. 11) und die „Cumeniden“ des Aeschylus (dem Muttermörder Orest folge der grauende Chor der Erinyen V. 12) zu sehen. — V. 13: der Triumphbogen (Bogen des Sieges) führte zum Gerichtspalaz (Forum) mit der sella curulis (curulischer Stuhl). — V. 15: Der Dichter spricht den Wunsch aus, daß auf dem Forum Gericht gehalten werden möge. Der Prätor, begleitet von sechs Victoren, die ihre Ruthenbündel (fasces) mit den daraus hervorstehenden Beilen auf der Schulter tragen, führt das Richteramt. — V. 24: der Estrich, s. Ann. 85, 3. — V. 28: der Festschmuck, Blumen- oder Fruchtgewinde. — Als „Bildungen“ (Bilder) werden folgende angeführt: V. 29: ein mit einem beladenen Korbe dahinschlüpfender Amor; V. 30: weinkelternde Genien; V. 31: eine tanzende und eine schlummernde Bacchantin, letztere von einem Waldgotte (Faun) belauscht; V. 33: eine Bacchantin, die auf einem Centauren (Pferdemensch) kniet und ihn mit dem Thyrsus (s. Ann. 31, 8) zu immer rascherem Laufe antreibt. — V. 36: etruskisch nannte man irrig die mit Malereien gezierten Thongefäße. — V. 37: die Sphinx, Name riesiger Steinbilder mit dem Gesichte und Vorderleibe eines Weibes, im übrigen von Löwengestalt, liegend auf einem Postamente, die Vorderbeine vorwärts gestreckt, die Hinterbeine untergeschlagen. Diese phantastischen Gebilde stammen aus dem Orient, insbesondere aus Aegypten, und wurden von dorthin in Europa bekannt und nachgeahmt. — V. 44: die Paste, geschnittener Stein (Camee), Glasedelstein. — V. 51: Penaten, die Hausgötter der Römer, welche den Bestand der Familie schützten. Ihre Bilder standen in dem großen Saale, der der gewöhnliche Aufenthaltsort der Familie war, und zwar (wie die der Laren, s. Ann. 30, 5) in einem Schreine in der Nähe des Herdes, auf welchem ihnen zu Ehren eine immerwährende Flamme brannte. — V. 53: der Caduceus, der mit Schlangen umwundene Stab des Hermes. — V. 54: Mit der Siegesgöttin (Victoria) auf der Hand erschienen häufig auch Juppiter, Minerva, Mars u. a.

89. Venedig. 1. Str. 1: Andrea Palladio, berühmter Baumeister (gest. 1580 zu Venedig). Viele Kirchen und Paläste in Venedig sind seine Schöpfungen (so die Kirchen San Giorgio Maggiore, San Francesco, del Redentore). — Str. 2: Aus dem Dogenpalaste führt die Seufzerbrücke in ein besonderes, von jenem durch einen kleinen Canal getrenntes Staatsgefängnis. — Str. 3: Am südlichen Ende der Piazzetta, eines kleinen Platzes zwischen dem Dogenpalaste und der Königsburg, stehen 2 Granitsäulen („Colonne“), die eine mit einem geflügelten Löwen, dem Wahrzeichen Venedigs, die andere mit einer Marmorstatue des hl. Theodor, des Schutzpatrons der Stadt, gekrönt. — Str. 4: Der Marcusplatz, einer der schönsten Plätze Europas, wird auf drei Seiten von Prachtbauten, auf der vierten von der Marcuskirche eingeschlossen. — 3. Str. 2: Über dem Hauptportal der Marcuskirche prangen vier antike Rosse aus vergoldeter Bronze. Sie wurden 1206 aus Konstantinopel nach Venedig, 1797 von den Franzosen nach Paris und 1815 wieder nach Venedig gebracht. — corsican'scher Überwinder: Napoleon I. — 4. Str. 2: die Nonen (Plur.), unermesslicher Zeitraum, Ewigkeit. — Riva der Sclavonen, Riva degli Schiavoni (spr. delji sklavoni), ein breiter Kai östlich von der Piazzetta, wo die dalmatinischen (slavischen) Schiffe,